

---

POKERBÖRSE  
**Einblicke eines Experten**

*Von Wieland Staud*

# INHALTSVERZEICHNIS

1. Am Anfang	9
2. Börse und Poker	17
3. Vom Pokern für die Börse lernen: Zwölf Erkenntnisse, die alles ändern	35
4. Was sonst noch wichtig ist: einfache Regeln für den täglichen Gebrauch	71
5. Die Krise	123
6. Krisenfeste »Meisterwerke« aller Art	151
7. Schlusswort	193
Zusammenfassung: 50 Tipps, Ratschläge und Hinweise	199

## I. AM ANFANG

Vor langen Jahren war zu Herbstbeginn wieder einmal einer dieser Abende angebrochen, von denen ich damals nicht so richtig wusste, was ich mit ihnen anstellen sollte. Draußen war es regnerisch und lausig kalt, an der Börse herrschte eine deprimierte Stimmung und die Erinnerung an die letzten Abende war Grund genug, »ein Bier« nicht ernsthaft in Erwägung zu ziehen. blieb also der Gestaltungsklassiker für den Abend zu Hause: das Fernsehen.

Die Fernsehkanäle boten ein bescheidenes Programm und selbst über Kathy Liebert im DSF hätte ich wahrscheinlich hinweggesehen, wenn sie nicht genau das gehabt hätte, was mich schon immer fasziniert hat: ein Gesicht, das nicht unbedingt laufstegtauglich ist, aber das man sich stundenlang ansehen kann, ohne Langeweile zu empfinden. Und genau das tat ich dann auch.

Irgendwann wurde dann auf DSF Poker gespielt. Ein Kartenspiel, das mir bis zu diesem Zeitpunkt bestenfalls aus den alten Hollywoodschinken der Cowboys und Revolverhelden bekannt war. Spielszenen, die immer eine Reihe von Fieslingen und Helden an einem Tisch in einem Saloon in irgendeiner gottverlassenen Einöde zusammenführten und die regelmäßig mit dem finalen Dahinscheiden wenigstens eines Beteiligten endeten. Ich war deshalb wirklich überrascht von den guten Sitten in dieser DSF-Spielrunde. So hatte ich Poker einfach noch nie gesehen, geschweige denn erlebt.

Eine eigenartige Faszination ging von dieser Runde mit meiner ganz persönlichen Heldin aus. Da saßen, wenn meine Erinnerung mich nicht täuscht, fünf Menschen im Halbkreis um einen Tisch und investierten Unsummen in, so nahm ich es damals wahr, genau zwei

Karten. Mit stoischen, gleichgültigen Mienen taten sie Dinge, die mir schon Wochen zuvor den Schlaf geraubt und wohl auch noch Jahre danach das Leben zur Hölle gemacht hätten. Wie kann man 50.000 US-Dollar einfach in die Mitte des Tisches schieben und sagen »Das ist mein Einsatz« und akzeptieren, dass sie weg sein können? Und wenn der Fall eingetreten ist – mindestens einer verliert immer –, so tun, als ob nichts gewesen wäre und einfach weitermachen? Das war atemberaubend, das war der helle Wahnsinn, das war krank.

Nach langen Wochen wurde mir klar, dass ich an der Börse genau das Gleiche tat. Nicht unbedingt mit 50.000 US-Dollar, sondern eher mit 5000 Euro. Aber die Einstellung ist dann, wenn ich richtig gut an der Börse war, immer die gleiche gewesen: Ich akzeptierte, dass das liebe Geld weg sein könnte, mehr oder weniger von heute auf morgen, aber dieses Wissen änderte mein Verhalten nicht. Ich tat und tue das, was ich für richtig erachte(te). Das lief und läuft auch heute noch auf einer anderen Ebene als dem Alltag ab. Ich kann bei dem Versuch, einen Fahrradhelm zu kaufen, eine Stunde das Internet verunsichern, dann doch im Fahrradgeschäft vor Ort landen und mit dem Verkäufer zehn Minuten um fünf Euro feilschen. Völlig unabhängig davon, ob ich gerade Geld an der Börse verdient oder verloren habe. Wenn es aber um den tausendfachen an der Börse investierten Betrag geht, dann konnte und kann ich diesen im schlimmsten Fall wenigstens meistens<sup>1</sup> weitestgehend ohne Aufhebens ausbuchen, es als Teil des Spiels akzeptieren und weitermachen.

Ohne dass ich das damals auch nur ahnen konnte: An diesen Abenden wurde der Grundstein für zumindest die erste Hälfte dieses Buches gelegt. Ja, Poker und Börse – das geht zusammen. Die Parallelen von Poker und Börse, das, was man in beiden Welten können muss, um dauerhaft Erfolg zu haben, sind so weitreichend, offensichtlich und vor allem am Pokertisch so unmittelbar erfahrbar, dass ich mir vorgenommen habe, beim Pokern für die Börse zu lernen.

Dieses Buch ist schon deshalb vor allem eines mit Sicherheit nicht: ein klassisches Lehrbuch. Formeln und Definitionen werden Sie

---

1) Leider klappt das nicht immer. Ein Beispiel dafür findet sich in diesem Buch.

ebenso vergeblich suchen wie akademisch unverständliche Formulierungen oder detailverliebte Merksätze. *PokerBörse* will ein unterhaltsames Buch über die Börse sein und aufzeigen, was wirklich wichtig ist, was man unbedingt wissen muss, um beim Investieren und Zocken Erfolg zu haben. Es ist ein Buch über eine der spannendsten Nebensachen der Welt, geschrieben von einem Mann, der auf mittlerweile mehr als 25 Jahre Börsenerfahrung zurückblicken kann und der in dieser Zeit einiges erlebt hat.

Sie haben gemerkt, wie ich mich um das Wort »Börsenexperte« herumdrücke. Das hat einen einfachen Grund: So viele Experten wie es mittlerweile zu absolut jedem Thema gibt, eben auch zur Börse, so viele Fragen bleiben oft zurück, sobald sich einer von diesen »Experten« geäußert hat. Weiß der wirklich, wovon er da spricht? Die Frage wird man nicht immer guten Gewissens mit einem »Ja« beantworten wollen. Hat er wirklich Ahnung? Ein »Nein« fällt darauf oftmals leichter als jede andere Antwort. Oder ist das einer von der Sorte, der sich scheinbar auf keinem Interviewessel dieser Welt vermeiden lässt? Auch da können viele Nachrichten- und Magazinsendungen wenig erbauliche Gedanken auslösen. Der Begriff des Experten wird in unseren Breiten derart inflationär verwandt, dass er oft genug das Gegenteil dessen verheißt, was der Duden als Bedeutung nennt.

Gerade deshalb ist es für mich außerordentlich wichtig, dass meine Firma, die Staud Research GmbH, zum Beispiel im Jahr 2008 eine dokumentierte Trefferquote von 75 Prozent bei einer durchschnittlichen Wertentwicklung von rund 20 Prozent pro Prognose erzielt hat.<sup>2</sup> Gemessen an dem, was Menschen möglich ist und vor allem gemessen an den Ergebnissen der anderen, war und ist das richtig gut.<sup>3</sup> Nur deshalb habe ich es gewagt, dem Titel *PokerBörse* den Untertitel »Einblicke eines Experten« zu geben.

---

2) Einsehbar unter [www.wieland-staud.de/performance](http://www.wieland-staud.de/performance). Die Börsenzeitung berichtete am 15.05.2009 darüber. Für die Jahre 1998 bis heute schlägt eine dokumentierbare Trefferquote von 69 Prozent zu Buche. Ohne zu sehr mit diesem Pfund zu wuchern: da können nicht viel mithalten.

3) 2008 war für die meisten Analysten – gemessen an den veröffentlichten Prognosen – ein Desaster.

Die vorgestellten Ergebnisse haben meine Mitarbeiter und ich mit Hilfe der Technischen Analyse, mit der Interpretation von Charts und deren Kursmustern erzielt. Diese Quellen werde ich sicher nie, auch nicht in diesem Buch, verleugnen wollen oder verleugnen können: Die Technische Analyse und ihre in meinen Augen erstaunlichen leistungsfähigen und dabei ebenso erstaunlich leicht erlern- und handhabbaren Methoden und Instrumente haben mich in den letzten Jahrzehnten zu einem Börsenexperten gemacht. Dennoch muss man nicht immer ihre Sprache sprechen oder irgendein anderes Börsenlatein verwenden, um das zu sagen, was an der Börse wirklich wichtig ist. Manchmal genügt einfach eine kleine Geschichte – wenn nicht aus meinem, so denn aus dem Leben so vieler anderer Börsianer –, um genau das auszudrücken, was das Regelwerk der Technischen Analyse in einer bestimmten Situation meint und als Handlungs-direktive vorschlägt.

Alles in allem mag dieser Ansatz nicht die reine Lehre sein. Aber bevor man sich meines Erachtens im Zweifel sogar zeitlebens an Begründungen die Zähne ausbeißt oder gar bei dem Versuch, es zu verstehen, erst einmal das Falsche tut, genügt es wenigstens mir zu wissen, dass zum Beispiel ein Apfel immer vom Baum fallen und nicht plötzlich in die Wolken hüpfen wird. Dass das ein Phänomen der Gravitation ist, das Graviton – also das Austauscheteilchen, das Schwerkraft erst ermöglichen soll, – noch nicht nachgewiesen werden konnte und seine Vereinigung mit der starken und schwachen Wechselwirkung den Physikern äußerst schwerfällt, das hat damit zwar zweifelsohne auch etwas zu tun, aber für die Apfelernte ist dieses Wissen zweitrangig. Ich zeige, was richtig ist und wer mit ein wenig Grips und der Bereitschaft ausgestattet ist, sich auf Neues einzulassen, der kann das auch verstehen und nachvollziehen. Für den Erfolg an der Börse braucht man – neben vielen anderen Qualifikationen wie zum Beispiel Nerven, Geld, Stopps und Geduld – nur das Wissen, dass ein guter Chart so und ein schlechter Chart eben anders aussieht. In diesem Buch sind einige solcher Beispielcharts zu finden, besonders geballt, wenn es um »Butter bei die Fische« geht. Aber auch da gilt für den bislang nicht Bewanderten: Keine Angst! Ein Chart sagt meistens mehr als tausend Worte und ist genauso leicht verständlich wie so manches Kinderbuch. Man muss nur einmal die

Hemmung überwinden, ihn ohne Vorbehalte anzuschauen und seine Botschaft wirken zu lassen.

*PokerBörse* ist wahrscheinlich noch leichter lesbar und verständlicher als mein erstes Buch. Ja, es ist mein Ziel, dass der Inhalt dieses Buches für jedermann, der sich in irgendeiner Form für Börse interessiert, auch und gerade dann, wenn er der Technischen Analyse kritisch gegenübersteht, verständlich und erkenntnisreich ist. Sollte es dann wenigstens stellenweise auch noch genauso lustig und heiter wie mein erstes Buch<sup>4</sup> sein, dann wäre es in meinen Augen perfekt.

In diesen *Erfolgstechniken eines Analysten*<sup>5</sup> geht es deutlich »technischer« zu. Wer deshalb nach *PokerBörse* auf den Geschmack gekommen ist, wer dann mehr über Technische Analyse wissen will, aber keine Lust verspürt, sich durch ein langweiliges akademisches Lehrbuch zu quälen, der wird sich auch bei meinem ersten Buch gut aufgehoben fühlen.

Dort schrieb ich übrigens: »Wie wollen wir eigentlich künftigen Generationen erklären, dass uns Kurse wichtiger waren als unser Klima? Wie rechtfertigt sich eine Gesellschaft, die es zulässt, dass sich manch einer unserer klügsten Köpfe<sup>6</sup> [...] dem Management von Hedge-Fonds widmet und nicht etwa dem Hunger und dem Energieproblem der Welt?<sup>7</sup>« Und weiter: »Ich plädiere ganz entschieden dafür, die im letzten Jahrzehnt omnipräsent gewordenen Finanzmärkte nicht zu neuen zeitgenössischen Götzen werden zu lassen. Davon haben wir schon genug.«<sup>8</sup>

Ohne dieses Wort besonders strapazieren zu wollen: Ja – darauf bin ich heute schon ein wenig stolz. Solche Gedanken waren 2007 mancherorts so etwas wie Häresie, der Abfall vom wahren Glauben an die Finanzmärkte. Heute sind sie es nicht mehr. Solche Gedanken sind

---

4) Die Meinung vieler Leser.

5) Erschienen 2007 im FinanzBuch Verlag, München.

6) Das meine ich auch heute noch. Das sind oftmals schon ziemlich gute und clevere Menschen, die man woanders auch ganz gut gebrauchen könnte.

7) *Erfolgstechniken eines Analysten*; Finanzbuch Verlag 2007, S. 11.

8) Ebenda, S. 229.

in der fast alles und fast jeden erfassenden Krise der letzten Jahre konsensfähig geworden. Welche Bedeutung diese Krise hat und welche Lehren der einzelne Anleger daraus ziehen sollte, darüber gilt es im letzten Teil des Buches zu sprechen.

## **Anmerkungen zu diesem Buch**

1. Sie werden in diesem Buch immer wieder Fußnoten finden. Sehen Sie mir die nach. Sie geben diesem Buch vielleicht eine akademische und damit dem ersten Anschein nach wohl auch schwer verdauliche Note. Das ist nicht beabsichtigt. Fußnoten sind mehr oder weniger eine Marotte von mir. Seit meinem Studium kann ich nicht mehr von ihnen lassen. In die Fußnoten habe ich all das in meinen Augen Wichtige reingepackt, das sich nicht im Fließtext unterbringen ließ, ohne den Lesefluss empfindlich zu stören. Oft stehen in diesen Fußnoten meine eigenen Anmerkungen zu meinen eigenen Kommentaren. Ich wollte nicht auf sie verzichten.
2. Auch wenn das vielleicht den einen oder anderen enttäuschen mag: In diesem Buch geht es nicht ums reich werden, sondern ums Geldverdienen an der Börse. Investieren an der Börse ist für mich zunächst ein Job wie jeder andere auch. Wer genügend Wissen, die Bereitschaft zu lernen und zu investieren<sup>9</sup> mitbringt, der kann an der Börse wie jeder Metzger, Wirtschaftsprüfer oder Lehrer in seinem Ausbildungsberuf Geld verdienen. Wer viel Stehvermögen, Ausdauer und ein wenig Glück mitbringt, der kann sogar viel Geld verdienen. Auch das ist an der Börse nicht viel anders als im richtigen Leben. Aber richtig reich, das werden an der Börse nur ganz, ganz wenige. Eben auch wie im richtigen Leben. Es sei denn, es geht vor allem darum, seinen Gewinn in viel (Lebens-)Erfahrung zu sehen. Dieses Schicksal wird vielen beschieden sein. Aber auch das ist in diesem Leben auf diesem Planeten nicht gar so ungewöhnlich. Auf jeden Fall sei jeder gewarnt, der glaubt, an der Börse in sehr kurzer Zeit mit richtig wenig Erfahrung und frei von Know-how richtig reich zu wer-

---

9) Das wird anfänglich vor allem heißen, Geld zu verlieren.

den oder auch nur einen einzigen Jota verdienen zu können. Das wird so schiefgehen, dass selbst der gleichnamige Turm im Herzen Italiens noch Mitleid bekommen dürfte.

Diese Anmerkung ist ein Appell an die Vernunft, an das Mögliche und an die Leistungsbereitschaft. Wolkenkuckucksheime gibt es schon genug.

3. Alles an der Börse ist wahrscheinlich. Nichts ist sicher. Absolut gar nichts ist gewiss. Deshalb werden Sie das Wort »wahrscheinlich« in diesem Buch sehr häufig lesen. Das ist keine Ausflucht ins Ungewisse, keine Worthülse, kein Ausdruck von Unsicherheit, Beliebigkeit und auch nicht der Versuch, sich um klare Aussagen herum zu mogeln. Es ist schlicht der Tatsache geschuldet, dass uns Menschen die Zukunft immer unbekannt sein wird. Alles, was wir tun können, ist das, was die Zukunft für uns bereithalten könnte, einzugrenzen, um dann daraus abzuleiten, was sie uns bringen mag. Wahrscheinlich. Alles Wahrscheinliche wird in mehr als 50 Prozent der Fälle eintreten, alles Mögliche in weniger als 50 Prozent der Fälle.
  
4. Die meisten der gezeigten Charts mit ihren jeweiligen Prognosen sind entweder in der *FAZ*, der *Börsenzeitung*, immer aber im DailyMarketFAX, dem täglichen Börsenbrief von Staud Research, erschienen. Bei Charts aus Tageszeitungen wird auf die Angabe des Erscheinungsdatums im DailyMarketFAX verzichtet. Nicht immer haben gerade die Einträge in diese Charts – oft aus Vereinfachungsgründen – genauso ausgesehen, wie ich sie hier veröffentliche. Die daraus abgeleiteten Prognosen stimmen aber stets mit den Prognosen aus den hier veröffentlichten und beschriebenen Charts überein. Für mich war und ist das eine Frage der Authentizität. Das, was ich hier schreibe, muss seinen Niederschlag auch in meiner täglichen Arbeit gefunden haben und dokumentierbar sein.

Wenn hier die Charts des DAX, des Dow Jones, des europäischen Bankenindex und des Öls besonders häufig auftauchen, dann deshalb, weil das die Charts sind, die uns hier in Mittel-

europa in den vergangenen beiden Jahren am meisten bewegt haben. Wer die im Griff hatte, für den verloren die Jahre 2007 bis 2009 viel, wenn nicht sogar ihren gesamten Schrecken.

5. Alle gezeigten Charts sind logarithmiert. Sie zeigen auf der Y-Skala immer kleiner werdende Abstände zwischen zwei Werten. Der Weg von 3000 nach 4000 ist dann deutlich größer als der von 5000 nach 6000 Punkten. Diese Form der Chartdarstellung eignet sicher besser für die Analyse. Menschen denken prozentual. Wir wissen intuitiv, dass der Weg von 5000 nach 6000 für unser Depot weniger bedeutend ist als der von 3000 nach 4000 Punkten.
  
6. Diesem Buch liegt eine Beilage in Form einer Postkarte bei. Wenn Sie diese einschicken, dann erhalten Sie ein zweiwöchiges Gratisabonnement des täglichen Börsenbriefs von Staud Research, des DailyMarketFAX. Ich freue mich, wenn Sie diese Chance nutzen. Sie gehen damit keinerlei Verpflichtungen ein. Auch eine Kündigung ist nicht nötig. Solange Sie uns nichts Gegenteiliges wissen lassen, wird das Abonnement nach exakt zwei Wochen einfach beendet. Sollte diese Beilage wider Erwarten in dem einen oder anderen Exemplar fehlen, dann rufen Sie einfach bei uns an unter 01672/287808 oder schicken Sie uns eine E-Mail an [info@staud-research.de](mailto:info@staud-research.de).